WWF

ÖSTERREICH

JAHRESBERICHT

2019

DIE WWF-MISSION
Wir wollen der weltweiten Naturzerstörung Einhalt gebieten und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Harmonie leben.

Daher ist es unser Ziel,

• die biologische Vielfalt der Erde zu bewahren,

• die naturverträgliche Nutzung erneuerbarer Ressourcen voranzutreiben

• und Umweltverschmutzung und die Verschwendung von Naturgütern zu verhindern.

VEREINSZWECK
Der Verein, dessen Tätigkeit nicht auf Gewinn gerichtet ist, hat den Zweck, im Interesse des Naturschutzes, die weltweite Erhaltung der Natur und ihrer verschiedenen Erscheinungsformen, das Bewusstsein der Allgemeinheit für die Anliegen des Natur- und Umweltschutzes und die ökologische, soziale und ökonomisch nachhaltige Entwicklung, und damit auch die inhaltsgleichen Bestrebungen der Stiftung „WORLD WIDE FUND FOR NATURE“ (vormals: „WORLD WILDLIFE FUND“) in Österreich und international zu fördern.

Durch die Erhaltung der Natur als Lebensgrundlage der Menschen und durch die Bewahrung der Umwelt vor schädlichen Auswirkungen trägt der Verein Umweltverband WWF Österreich (WORLD WIDE FUND FOR NATURE) zum Schutz der Bevölkerung bei. Er unterstützt damit auch die von den Vereinten Nationen verkündete Verantwortlichkeit aller Völker für diese wirtschaftliche und kulturelle Aufgabe.

Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne der Bundesabgabenordnung (BAO).

GRÜNDERPRÄSIDENT: Prof. Dr. h. c. Manfred Mautner Markhof (1927–2008)

EHRENPRÄSIDENT: Prof. Dr. Helmut Pechlaner

GESCHÄFTSFÜHRUNG: Andrea Johanides
Stv. Geschäftsführerin/Abteilungsleitung Natur- und Umweltschutz: Mag.a Hanna Simons
Abteilungsleitung Finanzen und Administration: Christoph Jordan BA/MA
Abteilungsleitung Fundraising: Katharina Jungwirth (verantwortlich für Spenden, Spendenwerbung und Spendenverwaltung)
Abteilungsleitung Marketing und Kommunikation: Mag. Gerhard Auer
Abteilungsleitung Umwelt und Wirtschaft: Mag. Thomas Kaissl
Zuständigkeit Datenschutz: Corina Raderbauer, Mag.a Annabella Reith-Musel

AUFSICHTSRAT
Vorsitzende: Dipl.Ing.in Johanna Mang
Stv. Vorsitzender: Dr. Willi Nowak
Aufsichtsratsmitglieder: Roland Csaki • Dr. Matthias Diemer • Mag. Msc. Peter Scheuch • Mag.a Penelope Vigné

DELEGIERTENVERSAMMLUNG
Dr. Gustav Harmer (Delegierter des Ehrenbeirates)
Mag. Andreas Beckmann (Delegierter des WWF International)
Ass-Prof. Dr. Thomas Wrbka (Delegierter des Wiss. Beirates)
Dr. Bernhard Kohler (Delegierter der MitarbeiterInnen)
Mag. Christian Pichler (Delegierter der MitarbeiterInnen)
Mag. Georg Scattolin (Delegierter der MitarbeiterInnen)
Mag. Dr. Gerald Hanninger (Delegierte des Aufsichtsrates)
Mag.a Dr.in Ines Omann (Delegierte des Aufsichtsrates)
Andreas Wurzer (Delegierter des Aufsichtsrates)
Dr. Guido Colard (Delegierter der ordentl. Mitglieder)
Mag.a Dr.in Katharina Pock (Delegierte der ordentl. Mitglieder)
Marion Rainer-Umfahrer, MBA, MLS (Delegierte der ordentl. Mitglieder)

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT
Ass.-Prof. Mag. Dr. Thomas Wrbka (Vorsitzender) • Dr. Hans Frey • Univ.Prof. Dipl.-Biol. Dr.rer.nat. Klaus Hackländer • Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Walter Hödl • Prof. Dr. Kurt Kotrschal • Ao. Univ.-Prof. Dr.in phil. Helga Kromp-Kolb • Doz. Ao. Univ.-Prof. Dr. Ludwig Maurer • Ao. Univ.-Prof. Dr. Fritz Schiemer • Ao. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. nat. techn. Peter Schwarzbauer • DI Dr. phil. Franz Starlinger • Univ.-Doz. Dr. phil. Peter Weish • Dr. phil., tit. ao. Prof. Hans Winkler • Assoc. Prof. Dr. Johann Zaller

EHRENBEIRAT
Dr. Erich Czwiertnia • Alexander Razumovsky • Marie-Theres Baronin Waldbott-Bassenheim

EHRENMITGLIEDER
Manfred Christ • Prof. Dr. Reinhold Christian • DI Dr. Gerhard Glatzel • Mag. Dr. Georg Grabherr • Dr. Hartmut Gossow • Peter Henisch • Frank Hoffmann • Dr. Horst Hoskovec • Dr. Marga Hubinek (†)• Toni Knittel & Peter Kaufmann (Bluatschink) • Gottfried Kumpf • Chris Lohner •Prof. Dr. Bernd Lötsch • Dipl. Ing. Hermann Schacht • Dr. Hans-Martin Steiner (†) • Toni Stricker • Barbara Stöckl • DI Winfried Walter • Univ. Prof. Dr. Peter Weish • Dipl. Ing. Hans Wösendorfer

• • • • • Die Darstellung der Funktionen und Gremien bezieht sich auf den Stichtag vom 30.06.2019 • • • • •

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN, LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE DES WWF!

Andrea Johanides
Geschäftsführerin,
WWF Österreich

Seit unserem letzten Jahresbericht ist wieder einiges passiert. Es ist nie leicht, so viel Erlebtes auf so wenigen Seiten zusammenzufassen. Wir durften schöne Erfolge feiern, aber wir mussten uns auch Herausforderungen stellen. Die letzten Monate und Jahre wurden von zwei Extremen geprägt. Auf der einen Seite vergrößert sich die Bewegung in der Zivilgesellschaft, die nach Klimagerechtigkeit schreit, stetig. Gruppen wie Fridays for Future motivieren Millionen Menschen weltweit auf die Straßen zu gehen. Diese Bewegungen sind ein toller Schritt in die richtige Richtung und wir freuen uns, sie zu unterstützen und gemeinsam die Politik zum Handeln aufzufordern. Das Ausrufen des Klimanotstands und die Zustimmung aller Parteien zu einem verbindlichen Klimacheck für Gesetzesentwürfe beweist, wie wirkungsvoll friedlicher, aber lauter Protest sein kann.

Auf der anderen Seite beutet unsere Konsumgesellschaft nach wie vor Umwelt und Natur aus. Würden alle Menschen weltweit so leben wie wir hier in Österreich, wären schon am 9. April 2019 sämtliche Ressourcen für das gesamte Jahr erschöpft gewesen. Jahr für Jahr rückt dieser Erschöpfungstag näher zum Jahresbeginn und entfernt sich damit weiter von der nachhaltigen Zukunft, die wir anstreben.

Viele unserer Projekte konzentrieren sich daher auf Bewusstseinsbildung. Wir wollen den Menschen zeigen, was sie in ihrem Alltag zum Klimaschutz beitragen können. Dabei spielt nachhaltige Ernährung eine große Rolle, aber auch beim Transport und auf Reisen kann man als Einzelperson viel bewirken.

Tausende Menschen in Österreich, Menschen wie Sie, stehen an unserer Seite und setzen sich mit uns für Umwelt-, Natur,- und Artenschutz ein. Mit diesem Rückhalt haben wir im letzten Jahr viel erreicht und werden auch in Zukunft wirkungsvoll die Interessen unseres Planeten vertreten.

ÖSTERREICHISCHES SPENDEN GÜTESIEGEL Reg.Nr. 05352 WWW.OSGS.AT

IHRE SPENDE IST STEUERLICH ABSETZBAR Reg.Nr.

Andrea Johanides

Andrea Johanides
Geschäftsführerin WWF Österreich

EIN IDEALER LEBENSRAUM

Erfreuliches gibt es über den Seeadler in Österreich zu berichten: Er breitet sich weiter aus. Zu seinen wichtigsten Brutgebieten zählen die Donau-Auen, wo jährlich bis zu sechs Paare ihren Nachwuchs aufziehen. In dem Gebiet findet der Greifvogel sowohl mächtige Horstbäume in abgeschiedenen Waldbereichen für die Brut, als auch fisch- und wasservogelreiche Gewässer für den Nahrungserwerb. Auch die Renaturierungsmaßnahmen im Schutzgebiet entfalten ihre Wirkung und schaffen eine ideale Umwelt für den Seeadler.

© TERRY PICKFORD

EINSATZ FÜR DEN AMAZONAS EUROPAS

Arno Mohl
Projektleiter, „Mur-Drau-Donau“

Die Flüsse Mur, Drau und Donau, die sich über Österreich, Slowenien, Kroatien, Ungarn und Serbien erstrecken, formen eine der artenreichsten Naturlandschaften unseres Kontinents, den Amazonas Europas. Der WWF Österreich, allen voran Arno Mohl, internationaler Flussexperte des WWF, setzt sich seit mehr als 20 Jahren für den Schutz dieser einzigartigen Flusslandschaft ein. Erklärtes Ziel ist die Etablierung von Europas größtem Flussschutzgebiet als weltweit erster 5-Länder-Biosphärenpark durch die UNESCO. Diesem Ziel kam man dieses Jahr ein großes Stück näher, als der österreichische Anteil an der steirischen Mur zwischen Spielfeld und Bad Radkersburg als Biosphärenpark anerkannt wurde, und damit der Weg frei wurde für die Meldung von 930.000 ha grenzübergreifendes Naturparadies an die UNESCO. Arno Mohl erzählt über seinen Einsatz für den Amazonas Europas und warum es wichtig ist, Naturlandschaften wie diese zu schützen.

Du setzt dich seit über 20 Jahren für den Schutz der Flusslandschaft von Mur, Drau und Donau ein. Warum ist es dir sowohl persönlich als auch in deiner Rolle als Flussexperte beim WWF ein Anliegen, Naturlandschaften wie diese zu schützen?

Arno Mohl: Im Zuge einer Naturreise nach Ungarn im Jahr 1992 machte ich einen Abstecher an die Drau. Ich war damals Landschaftsökologiestudent und Flüsse haben mich schon seit meiner Kindheit begeistert. Was mich an der Drau erwartete, übertraf alle Vorstellungen eines Naturliebhabers. Mir zeigte sich ein urtümlicher Fluss mit riesigen Kiesbänken und Au-Urwäldern. Seeadler zogen ihre Kreise, ein Schwarzstorch jagte am Flussufer nach kleinen Fischen, eine Flussseeschwalbe ließ ihr Gekreisch über der Kiesbank ertönen. Als Draufgabe tauchte auch noch ein Fischotter auf. Damals galt diese Art als beinahe ausgestorben in Österreich. Ein Naturparadies! Ich wusste, dass es diese Urlandschaft bald nicht mehr geben sollte, denn es gab Pläne für ein riesiges Wasserkraftwerk. Für mich war der Entschluss klar: Ich muss diesen Fluss retten!

Seit 2000 bin ich beim WWF tätig. Der WWF stand von Anfang an hinter dem Projekt und mit viel Eigeninitiative sowie einem tollen internationalen Team und Naturschutzpartnern vor Ort haben wir seitdem vieles an Mur, Drau und Donau erreicht. Es ist nicht nur die Realisierung des 5-Länder-Biosphärenparks in greifbare Nähe gerückt, sondern wir konnten auch rund 270 Kilometer naturnahe Flusslandschaft vor drohender Zerstörung retten. Mit anderen Worten: Ohne den WWF gäbe es den Biosphärenpark nicht und der Amazonas Europas wäre schon verbaut. Heute ist das Gebiet ein wichtiger Eckpfeiler in unserem Naturschutzprogramm. Darauf bin ich sehr stolz, denn was gibt es Schöneres, als Schönes für die Nachwelt gemeinsam zu bewahren?

Was bedeutet das Erreichen dieses Meilensteins, die Anerkennung des steirischen Mur-Abschnitts als Biosphärenpark für das Projekt?

Mohl: Die Mur-Auen in der Steiermark markieren den Beginn der freien Fließstrecke, die sich über die Drau bis in die Donau erstreckt. Ohne steirische Mur-Auen wäre kein Fünf-Länder-Biosphärenpark möglich. Alle anderen an den Flussgebieten beteiligten Länder hatten ihre Teile bereits als Biosphärenpark geschützt und so fehlte nur noch der steirische Teil. Vor allem die zuständigen Bürgermeister und Regionsvertreter waren vom Nutzen eines Biosphärenparks überzeugt und machten sich für ihn stark. Nach diesem Erfolg wurde nun im September schließlich der Fünf-Länder-Antrag an die UNESCO übermittelt.

Der weltweit erste 5-Länder-Biosphärenpark ist also in greifbare Nähe gerückt. Wie geht es weiter?

Mohl: Wir rechnen mit einer Anerkennung durch die UNESCO im Juni 2020. Diesen gemeinsamen Erfolg, den man durchaus als historisch bezeichnen kann, werden wir mit allen Akteuren und Partnern würdig feiern. Danach geht es an die Umsetzung. Das Wichtigste: Wir brauchen ein grenzübergreifendes Revitalisierungsprogramm, um die ökologische Qualität des Gebiets nicht nur zu erhalten, sondern auch zu verbessern. Das ist ein Unterfangen von mindestens 20 Jahren, was heißt, dass wir noch ein großes Stück des Weges vor uns haben. Außerdem muss die Unterbindung von naturzerstörerischen Projekten natürlich weiterhin gesichert werden. Der WWF wird sich da auch in Zukunft stark einbringen.

Mehr Infos unter: www.wwf.at/mur-drau-donau

FLEISCH IST UNS NICHT WURSCHT

Großes mediales Interesse gab es an der vom WWF Österreich durchgeführte Kampagne zum Thema Fleischkonsum.

Mit 63 Kilogramm Fleisch- und Wurstwaren verspeisen die Österreicherinnen und Österreicher jährlich mehr als die meisten Nationen Europas. Ein übermäßiger Fleischkonsum ist allerdings weder für Mensch und Tier noch für die Umwelt förderlich. So ist Fleisch für 43 % aller ernährungsbezogenen Treibhausgasemissionen verantwortlich und ist demnach besonders klimabelastend. Zu viel Fleisch schadet außerdem der Gesundheit, was sich in Übergewicht, Diabetes sowie Herz- und Kreislauferkrankungen niederschlägt. Auch der ethische Aspekt bei der Fleischproduktion ist nicht außer Acht zu lassen. So ist Massentierhaltung und Tierleid immer noch gängige Praxis bei konventioneller Fleischproduktion.

Im Rahmen einer bewusstseinsbildenden Kampagne klärte der WWF Österreich über Fleischkonsum auf. Prominente Botschafter wie beispielsweise Robert Palfrader, Franziska Weisz und Barbara Schett wurden fotografisch in Szene gesetzt und teilten deren Sichtweise zum Thema Fleischkonsum. Das öffentliche Interesse an der Kampagne war groß und so gelang es, durch starke Botschaften und mediale Auftritte große Aufmerksamkeit auf das Thema zu lenken.

Da konkrete Handlungsoptionen in Sachen Fleischkauf oftmals nur unzureichend vorhanden sind, hat der WWF Österreich einen Fleischratgeber entwickelt. Er fasst wichtige Informationen zusammen und unterstützt Konsumentinnen und Konsumenten beim verantwortungsvollen Fleischkonsum.

Den WWF-Fleischratgeber finden Sie unter: www.wwf.at/fleischratgeber
Mehr Infos zur Kampagne finden Sie unter: www.fleisch-ist-uns-nicht-wurscht.at

PROMINENTE UNTERSTÜTZUNG FÜR DEN SEEADLER

Tennisprofi Dominic Thiem unterstützt die Seeadler seit nunmehr drei Jahren. Der heurige Bruterfolg gibt besonderen Anlass zur Freude.

Die Brutsaison 2019 verlief für die heimischen Seeadler erfolgreicher denn je: 70 Seeadlereltern brachten insgesamt 46 Jungvögel zum Ausfliegen. Österreich bietet aktuell 35 bis 40 Paaren Lebensraum. Bis 2001 galt Österreichs Wappenvogel bei uns als ausgestorben. Nach langjährigen Anstrengungen im Artenschutz zeigt die Bestandskurve kontinuierlich nach oben. Der Fortpflanzungserfolg kann sich auch im internationalen Vergleich sehen lassen. Seit drei Jahren erhalten die imposanten Greifvögel prominente Unterstützung durch Tennisprofi Dominic Thiem. „Ich freue mich sehr über den Bruterfolg und unterstütze das WWF-Schutzprojekt für den Seeadler mit voller Überzeugung. Es ist ein Paradebeispiel dafür, wie die Rückkehr einer ehemals ausgerotteten Art gelingen kann, wenn sich Mensch und Tier den natürlichen Lebensraum respektvoll miteinander teilen“, so Thiem.

WWF-Geschäftsführerin Andrea Johanides und Dominic Thiem im Auenreservat Marchegg.

FRONTALANGRIFF AUF DIE SEELE DER ALPEN

Im Tiroler Pitztal soll ein alpiner Freiraum dem Massentourismus geopfert werden. Der WWF fordert den Stopp des Projekts und effektiven Gletscherschutz ohne Ausnahmen.

2018 forderte der WWF mit der Kampagne „Retten wir die Seele der Alpen“ rechtsverbindliche Ausbaugrenzen für den Erhalt der verbliebenen ursprünglichen Landschaftsräume in Österreich. Denn nur mehr sieben Prozent der österreichischen Staatsfläche sind noch ursprünglich und frei von Straßen und technischer Infrastruktur. Die Dringlichkeit dieser Forderung zeigt sich 2019 in den Ötztaler Alpen, wo aktuelle Projektpläne die größte Zerstörung einer unberührten Gletscherlandschaft seit Jahrzehnten bedeuten würden.

Für das Mega-Projekt „Skigebietserweiterung Pitztal-Ötztal“ soll am Linken Fernerkogel eine ursprüngliche Hochgebirgslandschaft zerstört werden. Die Projektpläne sehen unter

© VINCENT SUFIYAN

anderem die Planierung von 64 Hektar Pisten auf drei Gletschern, den Bau dreier neuer Seilbahnen, eines Seilbahnzentrums mit Gastronomie für 1.600 Gäste und die Schleifung eines Berggipfels um fast 40 Höhenmeter vor.

Was dem Gletscherberg droht, sieht man in den benachbarten Skigebieten schon heute: eine jährlich wiederkehrende Großbaustelle und ein Tourismus, der gegen die Natur anstatt mit ihr arbeitet. So hielt der WWF Österreich im August auf dramatischen Bildern das Ausbaggern von Gletschereis zur Pistenpräparierung fest. Die Fotos gingen um die Welt und ein Aufschrei des Protests folgte.

Der WWF Österreich setzt sich im laufenden UVP-Verfahren und mit Protestaktionen für den Stopp des Mega-Projekts ein. Im Rahmen einer Mailingaktion kann mit wenigen Klicks ein Protestschreiben an die Tiroler Landesregierung gesendet werden. In nur wenigen Wochen haben so bereits über 1.400 Menschen „Nein“ zur Zerstörung ursprünglicher Gletscherlandschaften gesagt.

Mehr Informationen unter: seele-der-alpen.at

SOS FÜR ÖSTERREICHS ARTEN

Der WWF-Bundesländer-Barometer zeigt mangelhaftes Artenmanagement auf.

Im Rahmen des Artenschutz-Checks analysierte der WWF Österreich das Management von Wolf, Seeadler, Luchs, Fischotter und Biber in Österreichs Bundesländern. Das Ergebnis in Form des WWF-Bundesländer-Barometers macht eines klar: Österreich ist sicher kein Musterland, was Artenschutz betrifft. Ganz im Gegenteil, denn bis auf wenige Ausnahmen verfehlt das Artenmanagement in allen Bundesländern europäische und internationale Standards.

Im Einklang mit den EU-Richtlinien und internationalen Abkommen leitete der WWF Österreich aus dem Artenschutz-Barometer daher drei zentrale Forderungen an die politischen Verantwortlichen in Bund und Ländern ab: Es braucht österreichweite Managementpläne und Artenschutzprogramme, ein verbessertes national abgestimmtes Monitoring sowie geeignete Präventions- und Kompensationsmaßnahmen. Zusätzlich ist eine ausreichende Einbindung und Information aller relevanten Interessensgruppen und der Bevölkerung notwendig. Nur so sind die Voraussetzungen für ein funktionierendes Zusammenleben von Mensch und Tier erfüllt.

Wie nötig ein rechtskonformes Artenmanagement ist, wurde nicht zuletzt am Beispiel des Fischotters in Niederösterreich klar: Bereits zweimal wurde hier einem Antrag auf die Tötung von 40 Fischottern ohne vorherige Erhebung notwendiger Grundlagen stattgegeben. Beide Male legte der WWF Österreich daher Beschwerde ein und bekam vom Landesverwaltungsgericht Recht. Die Bescheide wurden aufgrund der lt. Gericht „krass mangelhaften“ Unterlagen des Landes aufgehoben. Ein großer Erfolg, denn somit konnte die Tötung von streng geschützten Fischottern vorerst verhindert werden.

© BRIGHT-LIGHT.AT

Christian Pichler
Wolfsexperte, WWF Österreich

DREI FRAGEN AN DEN WOLFSEXPERTEN

Anerkannt und gefürchtet zugleich, ist der Wolf seit jeher Teil des menschlichen Lebensumfelds. Mit Ende des 19. Jahrhunderts galt der Wolf in weiten Teilen Europas als quasi ausgerottet — auch in Österreich. Europaweit hat sich der Wolf längst wieder verbreitet und in Österreich steigt die Wolfspopulation ebenfalls seit einigen Jahren langsam, aber stetig wieder an. Derzeit zählt man 30 bis 35 Individuen. Die in Österreich gesichteten Wölfe sind zum einen Teil Durchzügler aus Nachbarländern, und zum anderen Teil Tiere jener drei Rudel, die 2018 in Österreich nachgewiesen wurden.

Die Rückkehr des Wolfs wird laut einer aktuellen Studie von mehr als zwei Drittel der Menschen in Österreich begrüßt. Trotzdem stößt der Wolf immer wieder auf Ablehnung. Die aufgeheizte Stimmung gipfelte diesen Sommer im illegalen Abschuss und der Enthauptung eines Wolfs in Sellrain in Tirol. Ein barbarischer Angriff auf eine geschützte Tierart, der nicht zuletzt auf geschürte Ängste und alte Schauermärchen zurückzuführen ist. Schauermärchen, die nicht umsonst sind, was sie sind: Märchen.

Der WWF setzt sich für die Rückkehr des Wolfs ein. Warum wird die Rolle des Wolfs auf Natur- und Umweltschutzebene als wichtig erachtet?

Christian Pichler: *Der Wolf ist seit jeher ein in Österreich heimisches Wildtier. Als Fleischfresser ernährt er sich primär von altem, sehr jungem oder schwachem Wild. Dadurch nimmt er die Rolle als Gesundheitspolizei ein. Dass manche Jäger nicht immens erfreut über einen „Jagdkonkurrenten“ sind, ist verständlich. Trotzdem heißt es, im Sinne des Natur- und Umweltschutzes, die menschlichen Interessen am Wild nicht automatisch über die der Tier- und Pflanzenwelt zu stellen. Der Wolf hat wie jedes andere (Wild-)Tier eine Daseinsberichtigung, die wir ihm nicht absprechen können.*

Auch Nutztierhalter sehen die Rückkehr des Wolfs kritisch. Sie fürchten um ihre Weidetiere. Was kann man dem entgegenhalten?

Pichler: *Der Wolf ernährt sich primär von Wild. Der Wolf macht nur dann Jagd auf Weidetiere, wenn es ihm zu einfach gemacht wird. Daher sind gut durchdachte Herdenschutzmaßnahmen sinnvoll und notwendig. Dass diese (entgegen der Behauptungen mancher Landwirtschaftsvertreter) wirksam und umsetzbar sind, kann man in unseren Nachbarländern beobachten. In Italien, Deutschland, der Schweiz, Slowenien und der Slowakei leben tausende Wölfe. Die Menschen haben dort ganz einfach gelernt, was für ein gelungenes Zusammenleben mit dem Wolf nötig ist. Der Einsatz von Elektrozäunen, Herdenschutzhunden und Hirten ist dort gängige Praxis. Für die betroffenen Landwirte braucht es allerdings schnellstmöglich den Ausbau und die Finanzierung dieser Maßnahmen. Nur so können Konflikte langfristig minimiert werden.*

Wie groß ist eine mögliche Bedrohung für Menschen?

Pichler: *Die Gefahr, in Österreich oder auch den Nachbarländern von einem Wolf angegriffen zu werden, liegt nahezu bei null. Seine natürliche Beute findet der Wolf in Österreich, das europaweit eine der höchsten Wilddichten aufweist, zur Genüge. Selbst im unwahrscheinlichen Fall einer Wolfsichtung muss man sich nicht fürchten. Wölfe sind von Natur aus scheu und ziehen nach kurzer Beobachtung der Lage weiter. Dabei handelt es sich um ein normales Wolfsverhalten ohne angriffslustigen Hintergrund und dieses ist für Menschen ungefährlich.*

Mehr Informationen unter: www.wwf.at/wolf

BLICK IN DIE ZUKUNFT

Der WWF Österreich engagiert sich seit langem für den Schutz der Elefanten in Myanmar. Und das Jahr 2019 war ein besonders erfolgreiches! So wurde kein einziger Fall von Wilderei in den Regionen Bago und Yangon verzeichnet. 220 Ranger in vier Basislagern sind Tag und Nacht im Einsatz für den Schutz der Tiere. Außerdem wurde ein sogenanntes Smart Online System implementiert, das permanent Informationen über Aufenthaltsort und Zustand der Elefanten liefert. So können die Tiere noch besser geschützt werden. Durch das Anlegen einer Salzleckstelle konnten zudem Konflikte zwischen Mensch und Elefant stark verringert werden. Weitere acht Projekte sind für das Jahr 2020 geplant.

© JULIA THIEMANN / WWF DEUTSCHLAND

375.000 STIMMEN FÜR DEN WASSERSCHUTZ

Die EU-Wasserrahmenrichtlinie, eines der fortschrittlichsten EU-Gesetze und Fundament für gesunde Gewässer in Europa, ist in Gefahr.

Je besser die Qualität und Natürlichkeit der Flüsse, Quellen und des Grundwassers, desto besser auch die Möglichkeiten, das Wasser als Trinkwasser zu nutzen. Begradigungen, Uferverbauungen, Querbauwerke und Nutzung für Wasserkraft fordern jedoch ihren Tribut: Nur noch 15 % unserer österreichischen Gewässer sind in sehr gutem ökologischen Zustand. Europaweit sieht die Lage ähnlich düster aus. Aus diesem Grund haben sich im Jahr 2000 die EU-Mitgliedsstaaten auf ein starkes gesetzliches Schutzschild für Europas Wasser verständigt. In Form der EU-Wasserrahmenrichtlinie, einem der fortschrittlichsten EU-Umweltgesetze, haben sich die Staaten dazu verpflichtet, alle Flüsse, Seen und das Grundwasser in der EU bis spätestens 2027 in guten ökologischen und chemischen Zustand zu bringen. Bis zur Erreichung dieses Ziels ist es noch ein weiter Weg, der besonders viel Einsatz fordert. Doch anstatt die Ambition zur Zielerreichung zu verdoppeln, sind es nun Agrar-, Wasserkraft- und Chemie-Lobbys, die sich für die Lockerung der Wasserrahmenrichtlinie einsetzen.

Die Beibehaltung der EU-Wasserrahmenrichtlinie in ihrer derzeitigen Form bildet jedoch das Fundament für gesunde Gewässer. Das sehen auch Europas Bürger/-innen so. Mehr als 375.000 Menschen aus allen Ländern Europas haben an der öffentlichen Konsultation der EU-Kommission teilgenommen, die damit die drittstärkste Konsultation der EU-Geschichte ist. Das damit gesetzte Signal ist mehr als deutlich: Die Wasserschutzgesetze dürfen nicht aufgeweicht werden. Der WWF wird sich auch weiterhin gemeinsam mit europaweit 120 anderen Umweltorganisationen dafür einsetzen, dass die EU-Kommission und Österreich dem Druck der Industrieverbände standhalten und sich im Sinne der Europäer/-innen zum Schutz des „Blauen Goldes“ bekennen.

Mehr Infos zum Wasserschutz unter: www.wwf.at/wasser

DAS MITTELMEER VERSINKT IM MÜLL

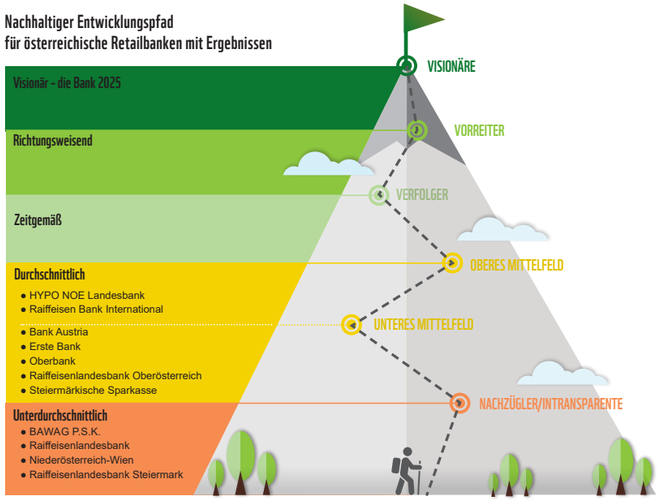
Das ökologische Gleichgewicht des Mittelmeers ist in Gefahr.

Als zweitgrößter Plastikproduzent weltweit, „entsorgt“ Europa täglich das Äquivalent zu 33.800 Plastikflaschen im Mittelmeer. Ein großer Teil davon, nämlich 40 %, ist auf den Sommertourismus im Mittelmeerraum zurückzuführen. Die Plastikkrise verursacht gravierende Gesundheitsschäden an Meerestieren. Die Tiere verfangen sich in Fangleinen, Netzen und Verpackungen oder nehmen Plastik als Nahrung auf. Für die Tiere endet dies fast immer tödlich: Sie verhungern, ertrinken oder werden zur leichten Beute für andere. 90 % aller Seevögel haben heute Plastikteilchen in ihren Mägen, jede zweite Meeresschildkröte hat bereits Plastik zu sich genommen. Neben Überfischung stellt die Plastikkrise somit eine der größten Bedrohungen für marine Arten und Lebensräume dar. Im Rahmen der „Mediterranean Marine Initiative“ arbeitet der WWF Österreich, gemeinsam mit anderen Standorten des WWF, am Schutz bedrohter Arten, an nachhaltigen Geschäftsmodellen für Fischerei und Tourismus sowie an strengen Gesetzen zum Schutz des Mittelmeers.

Mehr Infos unter: www.wwf.at/mittelmeer

SCHLECHTES ZEUGNIS FÜR ÖSTERREICHS BANKEN

Nachhaltigkeit als Fundament im Bankgeschäft war nie wichtiger als heute.



Ergebnis WWF Bankenstudie 2018-2019, © WWF Österreich /ESG Plus

Um die Klimakrise abzuwenden, müssen Finanzströme in zukunftsfähige Bereiche umgeleitet werden! Wie nachhaltig unser investiertes Geld und unsere Anlageformen tatsächlich sind, zeigt die 2019 erstmals durchgeführte WWF Bankenstudie.

Gemeinsam mit der Ratingagentur ESG Plus wurden die 10 größten österreichischen Banken untersucht. Unternehmensführung, Sparen und Anlagen sowie Kredite und Finanzierungen wurden auf konkrete Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit analysiert und bewertet. Die Ergebnisse waren ernüchternd: Den 10 größten Akteuren des österreichischen Bankwesens fehlt eine klare Vision, um eine sichere und erstrebenswerte Zukunft für Österreich und den Planeten mitzugestalten.

Durch das Rating gelang es dem WWF, erstmals in Österreich eine verständliche Marktübersicht zu erstellen — ein wichtiger Schritt in Richtung Transparenz. Nun sind die Banken gefordert, um eine dauerhaft faire Balance zwischen umweltbezogenen sowie gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Interessen zu fördern. Mit nachhaltigen Unternehmensstrategien, einem generationenübergreifenden Zeithorizont, ökologischen und sozialen Standards im Kerngeschäft sowie grünen Produkten und Dienstleistungen schaffen die „Banken der Zukunft“ nicht nur einen finanziellen Wertzuwachs, sondern auch einen Mehrwert für Mensch und Natur.

Um das Thema weiter in der Gesellschaft zu positionieren und voranzutreiben, wird im Zuge des WWF Bankenratings im Herbst ein weiterer Schwerpunkt gesetzt: Mithilfe eines Informationsvideos und eines Folders erhalten Konsumentinnen und Konsumenten eine Entscheidungshilfe, um nachhaltige Spar- und Anlageprodukte zu erkennen und die Auswirkungen ihrer investierten Gelder auf Umwelt und Klima bewusst in ihrem Entscheidungsprozess zu berücksichtigen.

Ohne nachhaltig ausgerichtete öffentliche und private Investitionen ist die Abwendung der Klimakrise nicht zu stemmen. Mit einer konsolidierten Bilanzsumme von über 600 Milliarden Euro stellen die zehn größten österreichischen Banken einen wesentlichen Ansatzpunkt für eine ökologische Markttransformation dar.

Geld bewegt Klimaschutz – leiten wir es in Richtung Zukunft!

Weitere Informationen unter: www.wwf.at/bankenrating2019

© WWF BULGARIEN

REISE INS SCHWARZE MEER

Störe sind die am stärksten vom Aussterben bedrohte Artengruppe der Welt. Der WWF Österreich leitet daher seit 2011 umfassende EU-Projekte zum Schutz der Störe. Eine der akut bedrohten Störarten ist der Waxdick. Man findet ihn kaum noch in seiner natürlichen Heimat, der Donau. Mithilfe der tatkräftigen Unterstützung zahlreicher Spender gelang es dem WWF Österreich, mehr als 25.000 junge Waxdicks von einem Zuchtbetrieb zu kaufen, sie anschließend in die bulgarische Donau zu entlassen und so maßgeblich zum Überleben dieser bedrohten Art beizutragen.

WWF CLIMATE GROUP — UNTERNEHMEN FÜR WIRKSAMEN KLIMASCHUTZ

In Zeiten globaler Earthstrikes und der Fridays-for-Future-Bewegung beweist die WWF CLIMATE GROUP, dass es auch Unternehmen gibt, die sich aktiv gegen die drohende Klimakatastrophe stemmen – gemäß dem Motto des Klimaschutz-Unternehmensnetzwerkes „Gemeinsam mehr erreichen“.

Für das Europäische Forum Alpbach gestaltete die WWF CLIMATE GROUP gemeinsam mit der Kreativagentur buero butter eine aufsehenerregende Fotoausstellung über die Veränderungen, die der Klimawandel in Alpbach auslösen könnte. Diese Fotos veranschaulichen, was wir uns gar nicht vorstellen können: Was es heißt, wenn die durchschnittliche Temperatur um 3,5 °C steigt. Bundespräsident van der Bellen betonte in seinem Vorwort für die Ausstellung, „dass die drohende Klimakatastrophe die größte, die drängendste, die nicht mehr zu negierende Herausforderung ist“, vor der alle Menschen stehen.

Doch es besteht Hoffnung. Im Rahmen der Reihe „WWF CLIMATE GROUP Talks“ kamen mehr als 40 Unternehmen zusammen, um sich über die Implementierung von Science Based Targets — CO_2-Reduktionsziele im Einklang mit der Klimawissenschaft — zu informieren. Drei österreichische Unternehmen stellten ihre Erfolgswege vor und zeigten so, dass Klimaschutz und wirtschaftlicher Erfolg Hand in Hand gehen können.

Die gesellschaftliche Aktivierung zum Klimaschutz zeigt sich auch in unserer täglichen Arbeit in der WWF CLIMATE GROUP — mit den ÖBB und Mondi konnten wir zwei neue Unternehmenspartner gewinnen und gleichzeitig steigt die Zahl der Unternehmen, die von sich aus Kontakt mit dem WWF suchen. Ohne eine aktive Beteiligung der Wirtschaft kann der notwendige Wandel nicht gelingen. Noch können wir es schaffen, machen wir uns also zusammen auf den Weg in eine klima- und umweltfreundliche Zukunft!

CLIMATE GROUP
UNTERNEHMEN FÜR WIRKSAMEN KLIMASCHUTZ

© GENERATION EARTH

THE POWER OF YOUTH

Immer mehr junge Menschen auf der ganzen Welt erheben ihre Stimme und fordern politische Maßnahmen für den Klimaschutz — so auch beim WWF-Jugendnetzwerk Generation Earth!

© BRIGHTLIGHT.AT

„Generation Earth unterstützt junge Menschen dabei, ein aktiver Teil der Gesellschaft zu werden und schafft einen sicheren Raum, in dem sie Ideen finden, Risiken eingehen und etwas Neues ausprobieren können.“

Nathan Spees
Leiter Generation Earth

Eines ist klar: Noch nie zuvor gab es eine solch starke und einflussreiche Jugendbewegung im Bereich Klimaschutz wie zum jetzigen Zeitpunkt. Greta Thunberg, Fridays for Future & Co zeigen, dass junge Menschen der Motor der Veränderung sind. Sie möchten etwas bewirken und haben die Kreativität, konkrete Forderungen und das Durchhaltevermögen, um ihre Ideen umzusetzen.

Auch bei Generation Earth haben sich die Jugendlichen politisch engagiert und ihre eigenen Projekte umgesetzt. Durch eine Vielzahl spannender Projekte zeigen die jungen Aktivist*innen ihre Vielfalt und ihr Interesse an Veränderungen. Dazu gehörten ein mehrtägiger Workshop mit Fokus auf die Frage „Wie überschneiden sich Kunst und Umweltaktivismus?“, die Gründung eines Generation Earth Stammtisches in Linz, der jährlich stattfindende Riverwalk und ein Wildniscamp im Toten Gebirge. All diese Projekte wurden von den Jugendlichen mit Unterstützung des WWF-Generation Earth-Teams selbstständig geplant, organisiert und durchgeführt.

Zum ersten Mal hat Generation Earth zudem eine eigene Petition auf die Beine gestellt. Mit dem Titel „#genuggewartet — Verpflichtender Klimacheck für alle Gesetze und Verordnungen!“ richtet sich die Petition direkt an die Spitzenkandidat*innen der diesjährigen Nationalratswahl. Die zukünftige Bundesregierung wird dazu aufgefordert, einen verpflichtenden Klimacheck einzuführen, damit alle neuen Gesetzesvorhaben auf ihre Klimaauswirkungen überprüft werden müssen. Die Petition hat bereits über 10.000 Unterschriften gesammelt und für großen Zuspruch in Politik und Presse gesorgt. Vor Kurzem sprach sich sogar der Nationalrat für die Einführung eines unabhängigen und wissenschaftsbasierten Klimachecks aus.

Wir von Generation Earth haben es uns zum Ziel gemacht, junge Menschen zu „Active Citizens“ auszubilden und gemeinsam mit ihnen einen Schritt in eine faire, inklusive und nachhaltige Welt zu machen.

Mehr zu den Aktivitäten des Jugendnetzwerks finden Sie unter: www.generationearth.at

VIELFÄLTIGE UNTERSTÜTZUNG

Unsere Arbeit wäre nicht möglich ohne die vielen Menschen, die unsere Vision teilen und uns bei ihrer Umsetzung helfen — mit Zeit, Geld, Wissen und Kreativität. Wir stellen Ihnen einige unserer Unterstützer und Unterstützerinnen vor und sagen:

Danke!

Sabine Wallner

Die Liebe zu Tier und zur Natur begleitet Sabine Wallner schon seit Kindheitstagen. Ihr Aufwachsen in Niederranna, einer 300-Seelen-Gemeinde im Mühlviertel, war geprägt vom Leben mit Vierbeinern. Die Familie hielt nicht nur Hasen, sondern auch Schafe. Die Tierliebe hat Frau Wallner seitdem nicht verloren. Ganz im Gegenteil, dreht sich doch heute ihr Alltag als Veterinärmedizinerin um das Wohl der Tiere. Neben Schutz und Fürsorge für Vierbeiner, steht auch Natur- und Umweltschutz auf Frau Wallners Agenda. Der Kampf gegen Klimakrise, Amazonasbrände und Artensterben ist ihr wichtig und so entschied sie sich, die Arbeit des WWF seit heuer in Form einer Patenschaft und einer Testamentsspende zu unterstützen.

”

Ich möchte durch meine Testamentsspende einen Beitrag zum Erhalt unserer wunderschönen Erde leisten und habe großes Vertrauen in den WWF und dessen Projekte.

Sabine Wallner

”

Jeder Weg bei Generation Earth ist verschieden, aber eines kann ich versprechen: Am Ende bist du nicht die gleiche Person wie vorher — auf die bestmögliche Art.

Anna Peer

”

Als Kind hatte ich noch das Glück, eine intakte Umwelt und Natur mit reicher Artenvielfalt erleben zu dürfen. Heute befindet sich die Erde in einer Krise. Ich sehe es daher als meine Verantwortung, die noch vorhandenen Naturschätze zu bewahren. Die Arbeit des WWF zu unterstützen, ist ein wichtiger Beitrag zum Umwelt- und Naturschutz.

Wolfgang Krizmanits

”

Wir beide empfinden Liebe, Respekt und Verantwortung der Umwelt und Natur gegenüber. Der WWF vertritt dieselben Werte und setzt sich im Zuge vieler wichtiger Projekte für den Erhalt unser aller Lebensraum ein. Dies unterstützen wir in Form einer Mitgliedschaft und Testamentsspende. Vielen Dank für Eure so wertvolle Arbeit.

Elisabeth und Thomas Weik

”

Die Erde soll auch der nächsten Generation lebenswerte Bedingungen, eine intakte Natur und eine reiche Artenvielfalt bieten. Damit dies gelingt, müssen schon die Kleinsten für Natur- und Umweltschutz begeistert werden. Gemeinsam mit engagierten Eltern unterstützt unsere Volksschule daher schon seit Jahren die Arbeit des WWF.

Martin Müller
Direktor Volksschule Fischerstraße

”

Ich unterstütze den WWF schon seit sehr vielen Jahren. Es macht mich traurig, dass ein Großteil der Weltbevölkerung so sorglos und zerstörerisch mit der Natur und den Tieren umgeht. Umso wichtiger finde ich es, dass es starke Natur- und Umweltschutzverbände gibt. Ich danke allen WWF-Mitarbeitern und -Mitarbeiterinnen für ihren engagierten Einsatz — Tag für Tag.

Sonja Radolf

together possible™

”

Seit Jahren ist mir die Unterstützung des WWF ein Herzensanliegen. Die vielen Initiativen und Projekte des WWF zeigen die Notwendigkeit dieser Organisation. Ich schätze auch besonders das große Engagement der Mitarbeiter für Natur und Tierwelt.

Hilde Umdasch

”

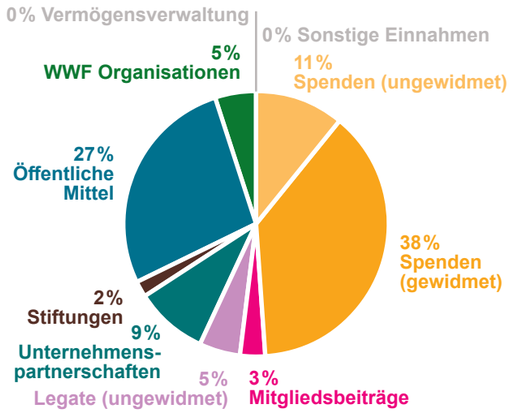
Einer unserer nächsten Verwandten, der Berggorilla im Dreiländereck Ruanda, Uganda und der Demokratischen Republik Kongo, droht auszusterben. Die majestätischen Tiere sind bis heute nicht vollends erforscht. Um dem Dilemma die Stirn zu bieten, entschlossen wir uns, als Klasse Geld zu sammeln und dies schlussendlich in Schutzprojekte des WWF zum Erhalt der Berggorillas zu investieren. Die nachhaltigen Projekte des WWF tragen maßgeblich zum Überleben der Tiere bei und geben zukünftigen Generationen die Möglichkeit, unsere nahen Verwandten noch besser kennenzulernen.

6C, Gymnasium Geblergasse

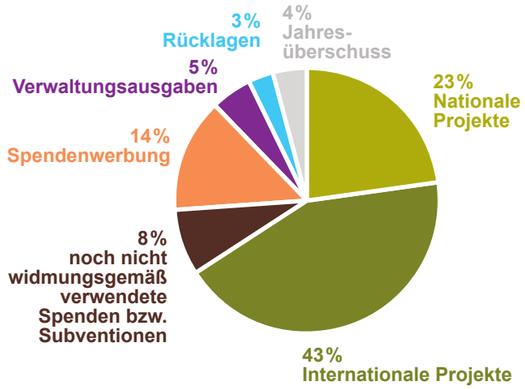
FINANZBERICHT[1]

Gewinn- und Verlustrechnung des WWF Österreich für das Wirtschaftsjahr 18/19 (1. Juli 2018 bis 30. Juni 2019)

Mittelherkunft



Mittelverwendung



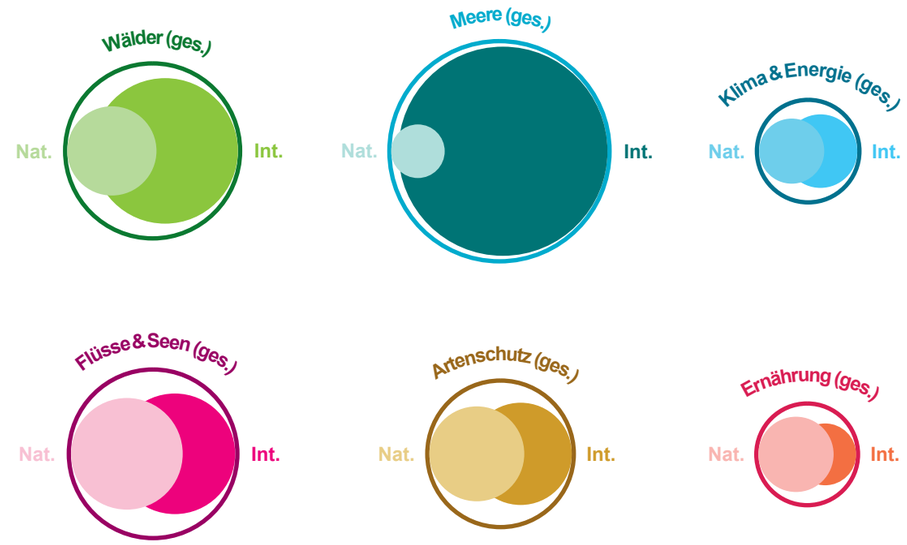
MITTELHERKUNFT	in TEUR
I. Spenden	8.247
I.a. ungewidmete	1.828
I.b. gewidmete	6.419
II. Mitgliedsbeiträge	442
III. Betriebliche Einnahmen	6.204
III.a. aus öffentlichen Mitteln [2]	4.600
III.b. sonstige betriebliche Einnahmen	1.604
III.b.1. Unternehmenspartnerschaften	1.604
IV. Subventionen und Zuschüsse der öffentlichen Hand	0
V. Sonstige Einnahmen	2.180
V.a. Vermögensverwaltung	8
V.b. Sonstige andere Einnahmen, sofern nicht in Punkt I-IV enthalten	2.172
V.b.1.a. Legate (ungewidmet)	870
V.b.1.b. Legate (gewidmet)	0
V.b.2. Stiftungen	387
V.b.3. WWF-Organisationen	828
V.b.4. sonst. Einnahmen (z. B. Veranstaltungen)	86
VI. Auflösung von Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden bzw. Subventionen	0
VII. Auflösung von Rücklagen	0
VIII. Jahresverlust	0
GESAMT	**17.073**

MITTELVERWENDUNG	in TEUR
I. Leistungen für statutarische Zwecke	11.204
I.a. nationale Projekte	3.901
I.b. internationale Projekte	7.303
II. Spendenwerbung	2.436
III. Verwaltungsausgaben	906
IV. Sonstige Ausgaben, sofern in Punkt I-III nicht enthalten	0
V. Zuführung zu Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden bzw. Subventionen	1.452
VI. Zuführung zu Rücklagen	441
VII. Jahresüberschuss	634
GESAMT	**17.073**

1 Gliederung nach aktuellem Kooperationsvertrag, gültig ab 01.04.2019, mit der Kammer der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer

2 Darunter fallen ausschließlich zweckgebundene Projektgelder aus EU: 93 % Bund: 3 % Land: 4 %

Naturschutzausgaben — Leistungen für statutarische Zwecke



Der WWF Österreich ist die größte Umweltschutzorganisation Österreichs. Als Teil des weltweiten WWF-Netzwerks setzt sich der WWF Österreich sowohl für nationale als auch für internationale Projekte ein.

	NATURSCHUTZAUSGABEN in TEUR	National	International	GESAMT
Ziele	Wälder	496	1.319	1.815
	Meere	179	2.725	2.903
	Klima und Energie	264	337	601
	Flüsse und Seen	776	906	1.681
	Artenschutz	586	674	1.260
	Ernährung	353	238	591
Hebel	Wirtschaft	251	223	474
	Finanzsystem	400	293	692
	Bildung und Politik	598	589	1.187
	TOTAL	**3.901**	**7.303**	**11.204**

Together Possible

Weltweit über 6.000 Beschäftigte in mehr als 100 Ländern arbeiten gemeinsam an sechs globalen Zielen:

1. Wälder *(Forests)*
2. Meere *(Oceans)*
3. Klima und Energie *(Climate & Energy)*
4. Flüsse und Seen *(Freshwater)*
5. Artenschutz *(Wildlife)*
6. Ernährung *(Food)*

Die wichtigsten Hebel, um diese Ziele zu erreichen, sind dabei drei übergeordnete Schwerpunktbereiche:

1. Wirtschaft *(Markets)*
2. Finanzsystem *(Finance)*
3. Bildung und Politik *(Governance)*

Der Anspruch des WWF Österreich ist, dass die Spenden bestmöglich ihrer Zweckwidmung zugeordnet werden. Neben den statutarisch festgelegten Leistungen gibt es aber auch Werbe- und Verwaltungsausgaben, die sinnvoll und notwendig sind. Als Spenden sammelnde Organisation muss der WWF Österreich um Spenden werben und diese verwalten. Außerdem müssen die Grundfunktionen der Organisation und der betriebliche Ablauf sichergestellt sein.

Die Mittelverwendung erfolgt jedenfalls stets unter Achtung der Prinzipien Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit. Das Spendengütesiegel hat sich zum Ziel gesetzt, Spenderinnen und Spendern die Sicherheit zu geben, dass die Spenden sicher und zielgerichtet ankommen. Dies soll mit einem maximalen Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben von 30 % an den Gesamtausgaben gewährleistet werden.

Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben*

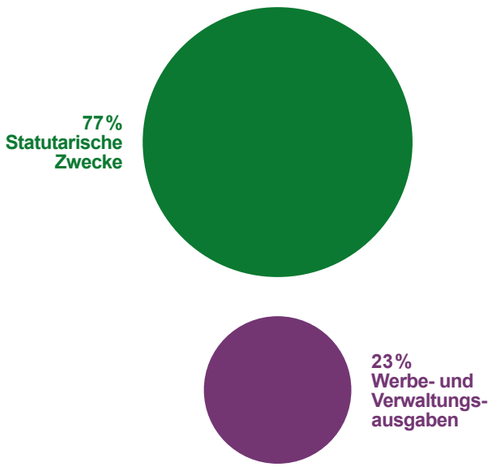
**Gesamtausgaben betreffen die Punkte I-III der Mittelverwendung, die weiteren Punkte werden in diesem Zusammenhang nicht als Ausgabe behandelt.*

Statutarische Zwecke:
Naturschutzprojekte[1]
Lobby- und Advocacy-Arbeit
Bildungsmaterialien
Fachpublikationen

Werbeausgaben:
Spenderbetreuung
Spenderdatenbank
Patenkommunikation

Verwaltungsausgaben:
Jahresabschluss
Buchhaltung
Wirtschaftsprüfung
Steuerberatung

1 Hierzu zählen sämtliche Programmbereiche des WWF Österreich, z.B. Wiederansiedlung ehemals heimischer Arten oder die Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Institutionen und Organisationen, die die gleichen Ziele verfolgen.



Das bedeutet, dass im Wirtschaftsjahr 2018/19 von 100 gespendeten Euro, 77 Euro entweder direkt in Projekte im In- und Ausland fließen oder indirekt zur Vorbereitung und Planung sowie Unterstützung dieser Projekte verwendet werden.

Spendengütesiegel

Das Spendengütesiegel stellt sicher, dass die Spenden ihrem Zweck nach verteilt bzw. eingesetzt werden. Dies wird durch strenge Qualitätsstandards, Transparenz und laufende Kontrolle gewährleistet. Für den WWF Österreich ist das Spendengütesiegel neben der Prüfung des Jahresabschlusses und der Spendenabsetzbarkeit das zentrale Element, um nachzuweisen, dass die zur Verfügung stehenden Mittel im Sinne des Vereinszwecks und im Sinne der Spenderin bzw. des Spenders verwendet werden. Dem WWF Österreich wird das Spendengütesiegel seit dem erstmaligen Antrag 2004 ununterbrochen verliehen.

Steuerliche Absetzbarkeit

Spenden an den WWF Österreich sind steuerlich als Sonderausgabe absetzbar. Für Zuwendungen, die ab dem Jahr 2017 geleistet werden, übermittelt der WWF Österreich den Jahresbetrag der Zuwendung unter Einhaltung der Datenschutzbestimmungen an das Finanzamt, sodass der Betrag nicht mehr extra in die Steuererklärung aufgenommen werden muss. Dazu ist erforderlich, dass bei der Zuwendung der Vor- und Zuname sowie das Geburtsdatum (korrekt) bekannt gegeben werden.

Impressum:
WWF Österreich, Ottakringer Str. 114–116, 1160 Wien, Tel.: +43 1 488 17-0; ZVR. Nr.: 751753867, DVR: 0283908. Redaktion: Lisa Gaugl. Druck: gugler*, Melk;
Coverfoto: © Matthias Schickhofer.
Unterstützen Sie die Arbeit des WWF: Spendenkonto AT26 2011 1291 1268 3901, BIC: GIBAATWWXXX
Wir bitten um Verständnis, dass im Sinne der besseren Lesbarkeit teilweise auf die geschlechterspezifische Formulierung verzichtet wird.
Selbstverständlich sind Frauen und Männer gleichermaßen angesprochen.

Unser Ziel

Wir wollen die weltweite Zerstörung der Natur und Umwelt stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Harmonie miteinander leben.

www.wwf.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: WWF Jahresberichte

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: 2019

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: WWF Jahresberichte 2019 1-13